

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 87.

Mittwoch den 3. November

1847.

Amthches.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

Schuldenliquidationen.

In den hienach benannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden; und zwar:

In der Santsache des Gottlieb Friedrich Seyfried, Tagelöhners von Nonnenmiff, Gemeindevorstands Wildbad am

Dienstag den 7. Dezember d. J.,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhause in Wildbad;

In der Santsache des Samuel Spiegel, gewesenen Waldschützen von Dittenhausen am

Montag den 13. Dezember d. J.,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst.

In der Santsache des Christoph Gottfried Faas, Ochsenwirths von Dobel am

Dienstag den 14. Dezember d. J.,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst;

In der Santsache des Georg Christian Rothfuß, Potaschenfieders und Gemeinderaths von Herrenalb am

Mittwoch den 15. Dezember d. J.,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst.

Den Schultheissenämtern wird nun aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort be-

zeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 1. November 1847.

K. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Forstamt Neuenbürg.

Gefundene Jagdflinte.

Im Laufe des letzten Sommers wurde durch einen Forstdiener im Staatswald Schörfighalde, Reviers Herrenalb, eine — unter einem Felsen versteckte und mit einer Kugel geladene einfache Jagdflinte gefunden. Der unbekannte Eigentümer wird nun zu Geltendmachung seiner Ansprüche binnen 30 Tagen mit dem Bedeuten aufgefodert, daß nach fruchtlosem Ablauf jener Frist über die Flinte dem Art. 65 des Polizeistrafgesetzes gemäß verfügt werde.

Neuenbürg, den 30. Oktober 1847.

K. Forstamt.
v. M o l t k e.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Langenbrand.

Holzverkauf.

Am Donnerstag den 11. November d. J., werden aus den nachbenannten Staatswaldungen, folgende Holzquantitäten im öffentlichen Aufstreich verkauft, was die Ortsvorsteher gehörig bekannt machen zu lassen haben.

im Staatswald Förtelberg:]

242 Stämme tannenes Langholz vom 50ger abwärts, 422 Stücke tannene Sägflöße, $\frac{3}{4}$ Klafter buchene Prügel und 11 $\frac{3}{4}$ Klafter tannene Prügel;

im Staatswald große Tanne:

155 Stämme tannenes Langholz vom 64ger abwärts, 444 Stücke tannene Sägflöße und 10 $\frac{3}{4}$ Klafter tannene Prügel;

im Staatswald Hardtberg:

80 Stämme forchenes und tannenes Langholz vom 45ger abwärts, 40 Stücke tannene Sägtlöze, 24½ Klafter eichene Scheiter, 28 Klafter eichene Prügel und ¼ Klafter eichene Prügel.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Bühl bei Schömburg.

Neuenbürg, den 1. November 1847.

R. Forstamt.
v. M o l t k e.

Aus Veranlassung des bevorstehenden Abgangs des Hrn. Schulmeisters Ehn von Calmbach, nach Waldenbuch lade ich hiemit seine Herrn Collegen zu einer

Conferenz

auf Dienstag den 9. November nach Calmbach ein.

Auffäge kann ich bis dorthin keine mehr erwarten, werde sie mir aber nachträglich erbitten. Verhandelt soll bei der Conferenz werden über die Frage:

Wie weit ist der Vorwurf gegründet, die [Schule], wie sie gegenwärtig sey, wirke zu wenig für's Leben? und wie kann geholfen werden?

Zur Catechisation lade ich ein Hrn. Danner über 1 Thessal. 5, 12 und 13.

Calmbach, den 29. Oktober 1847.

Pfarrer Eifert.

Rothensohl.

Liegenschaftsverkauf und Gläubiger Aufruf.

Das Liegenschaftsanwesen der verstorbenen Wittwe des Johann Philipp Kull, gewesenen Daubenhauers dahier, ist behufs der Befriedigung der Gläubiger zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt worden:

Gebäude:

ein einstodiges Wohnhaus, Scheuer und Stall an der Herrenalber Straße;

Güter,

nach dem Primärkataster:

die Hälfte an

1½ Morgen Acker auf der Hardt,

¾ „ „ Gras- und Baumgarten

um das Haus herum gelegen und

30 Ruthen Dede;

ferner:

1½ Morgen 11,° Acker und

¾ Morgen 16° Dede im Mutterthal.

Die VerkaufsVerhandlung findet am Dienstag den 30. November d. J.

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier statt; auch werden die unbekanntenen Gläubiger der Wittwe aufgefordert, ihre Ansprüche an die Verstorbene innerhalb 30 Tagen bei dem Schultheissenamt dahier anzuzeigen, widrigenfalls sie sonst bei der KauffchillingsVerweisung unberücksichtigt bleiben würden.

Gemeinderath;
für denselben im Auftrag
Schultheissenamt.
Pfeiffer.

Nichelberg,

Stabs Neuweiler, Oberamts Calw.

Bauakford.

Am Donnerstag den 11. November 1847,

Vormittags 9 Uhr,

wird im Lamm zu Neuweiler die Erbauung eines neuen Schulhauses in Nichelberg im öffentlichen Abstreich verakkordirt werden.

Die betreffenden Handwerksleute wollen sich, mit den nöthigen Zeugnissen versehen, daselbst einfinden.

Der Ueberschlag beträgt:

Grabarbeit	3 fl. 30 fr.
Maurer- und Steinhauer-	
Arbeit	701 fl. 19 fr.
MaterialBeifuhr	285 fl. 8 fr.
Gypferarbeit	95 fl. 50 fr.
Zimmerarbeit	438 fl. 48 fr.
Bauholz	539 fl. 24 fr.
Beifuhr	71 fl. 44 fr.
Schreinerarbeit	339 fl. 44 fr.
Schlosserarbeit	183 fl. 49 fr.
Glaserarbeit	121 fl. 41 fr.
Pflästererarbeit	12 fl. 30 fr.
Hafnerarbeit	3 fl. — fr.
Gusseisen	85 fl. — fr.
Glaschnerarbeit	16 fl. 48 fr.
—:—	2898 fl. 14 fr.

Calw, den 20. Oktober 1847.

Aus Auftrag:

Werkmeister Werner.

— 363 —



Landwirthschaftliches.

L. V.

Wegen des Herbstes und der Weinfuhren wird die auf den 8. November d. J. angekündigte

Gauversammlung

erst am

Montag den 22.

November d. J.

abgehalten.

Den 26. Oktober 1847.

Im Namen des Ausschusses:

der Vorstand

Pfarrer Klinger.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Fabrisk-Versteigerung.

Wegen Wohnungs-Veränderung bin ich veranlaßt über mehrere Gegenstände, besonders allerlei Schreinwerk, in meiner Wohnung eine Versteigerung abzuhalten, wozu ich Liebhaber auf nächsten

Dienstag den 9. November d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

höflich einlade.

Jakob Hartmann,
Schuster.

Neuenbürg.

20 bis 25 Centner gutes Heu und Dehm sind zu verkaufen; zu erfragen bei
der Redaktion.

Neuenbürg.

Wohnung zu vermietten.

Eine Wohnung an der Hauptstraße für einen ledigen Herrn oder eine kleine geordnete Familie ist zu vermietten; wo, sagt
die Redaktion.

Neuenbürg.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein geordnetes Mädchen, das auch Nähen kann, findet in einer kleinen Haushaltung sogleich oder bis Martini einen Platz; wo, sagt
die Redaktion.

Miszellen.

Klaglied eines Barbiers.

Ich bin ein ganz geschlag'ner
Und ruinirter Mann;
Was fang ich mit der Seife
Und meinen Messern an?

Dem leider läßt rasiren
Sich Niemand mehr von mir,
Und ohne alle Kundschaft
Ist jezund der Barbier.

Die Kunden lassen wachsen
Den Bart sich dick und kraus,
Kaum sticht noch aus dem Buschwert
Der Nasenzipfel raus.

Beim Offizier und Jäger
Da ist der Bart ein Schmuck,
Die laß ich ungeschoren,
Auch Kutscher und Hei duck.

Dem Bierwirth meinetwegen —
Dem geb' ich auch Parbon,
Weil so fein Herr Gambrinus
Sich trug vor Alters schon.

Die Andern aber klag ich
Um Schablos-haltung an,
Die sich das unnütz Möbel
Des Bartes eingethan.

Die Herren von der Feder,
Die Herren vom Comptor,
Sie brauchen keinen Kehrwisch
Bom Mund bis an das Ohr.

Es ziemt ein glattes Antliz
Dem Gastwirth und dem Bed;
Die Kunden finden nicht gern
Ein Haar im Wein und Bed.

Es taugt nicht, daß der Schuster,
Der Meister von der Scheer'
Zum Schrecken kleiner Kinder
Kommt wie ein Bär daher.

Hätt' mancher auf der Zunge,
Was er im Angesicht
Zum Ueberfluß besitzt,
Ein Fehler wär dies nicht.

Ein Mancher wie ein Tiger
Schaut aus dem Bart heraus,
Ist aber zahm und bleibet
Herr — unterm Tisch zu Haus.

Erbarmt, ihr Potentaten,
Euch huldvoll unsrer Noth,
Damit wir nimmer sterben
Den grausen Hungertod.

Legt Steuern auf die Bärte,
Die nicht an ihrem Platz,
Und schenket uns Barbieren
Die Steuern zum Ersatz.

Ein sonderbarer Spaß.

Der Engländer W. S. Rose erzählt in seiner „italienischen Reise,“ ein kürzlich verstorbenen Venetianer, der den Scherz sehr geliebt, habe sich auch noch nach seinem Tode mit seinen Verwandten und Freunden einen eigenthümlichen Spaß machen wollen. Zu diesem Behufe habe er die Wachskerzen die rings um seinen Sarg brennen sollten, selbst angefertigt und bereit gehalten. Nun kann man sich den Schrecken der Verwandten und Freunde denken, als mitten in der Leichenfeier eine große Explosion erfolgte, und alle Anwesenden mit Asche bedeckt wurden. Der Verstorbene hatte nämlich die Wachskerzen mit Pulver und Asche gefüllt und zwar dergestalt, daß sie zu einer bestimmten Zeit alle losplatzten mußten. Ja, einem Freunde, dem er aber das tiefste Stillschweigen auferlegte, und der bei der Leichenfeier anwesend seyn mußte, hatte der Verstorbene sogar seinen Plan mitgetheilt, mit dem Bemerkung, er möchte wohl auch dabei seyn, um den Schreck und die Verwirrung mit anzusehen, die daraus entstehen würden.

In einem neuen französischen Buch von A. Ballebyer: Rom und Pius IX., lesen wir folgenden rührenden Zug von der schönen Menschlichkeit des erhabenen Kirchenfürsten. Eines Tages drängte sich ein kleiner Knabe durch die Schweizergarden bis zur Person des Papstes und überreichte demselben eine von ihm selbst abgefaßte Bittschrift. Die in kindlichem Ton der Unschuld abgefaßte Petition lautete: „Heiliger Vater, ich habe eine arme liebe kranke Mutter; ich selbst bin noch zu jung, ihr Leben und das meinige zu erhalten. Unser harter Hausbesitzer will uns auf die Straße werfen, wenn wir ihm nicht die vier Thaler bezahlen, die

wir ihm noch für die Miete schuldig sind. Ach, wie glücklich würden uns vier Thaler machen! Heiliger Vater, leih mir nur die vier Thaler, und wenn ich einst groß bin, will ich sie Dir wieder geben.“ Diese Bittschrift rührte Pius sichtbar. Er ließ sofort dem Kinde zehn Thaler einhändigen. „Nein, ich brauche bloß vier Thaler,“ rief der kleine Römer mit vor Freude strahlenden Augen. Pius neigte sich zu dem Kinde nieder, legte die Hand auf sein Haupt und sagte mit gerührter Stimme: Nimm nur, vier sind für Dich, sechs für Deine Mutter, und bis Du groß bist, will ich Eure Hausmiete bezahlen.“

Aus den Eingeweiden.

Ein Knabe, der mit Geld gespielt hatte, verschluckte unvorsichtiger Weise ein Stück davon. Darob war nun großes Zetergeschrei von allen Bettern und Basen; wie sollte man das Geldstück wieder herausbekommen? Da sagte ein Pfiffikus: „Wißt ihr was? Laßt den Steuereinnahmer holen, wenn das Geld je heraus zu bekommen ist, der kriegt's heraus.“

Vermuthliche Witterung im Monat November 1847.

Anfangs gelind, stürmisch, abwechselnd mit Regen vom 1. bis 6., zuletzt da und dort auch Schnee, darauf abwechselnde hellere und dunstige Witterung. Morgens kalt vom 7. oder 8. bis 14., doch etwas wärmer am 11., 12. Vom 15. bis 18. leicht stürmisch, gelind und regnerisch, dann vom 19. bis 22. heller und zum Theil kalt, im Uebergang zu Schnee geneigt, vom 23. bis 25. regnerisch und rau, dann am 26., 27. früh und wärmer, endlich am 29., 30. gelind, Regen und abwechselnd heller Himmel.

Im Allgemeinen bei niederm Barometer und vorherrschenden Südwestwinden gelind und stürmisch, wenig Schnee und Kälte, aber mehr Regentage und nasser als Oktober.

(Carlstr. Zeus.)

Neuenbürg.

Schranzenzettel vom 30. Oktober. 1847.

Kernen wurde verkauft:		
4 Sch.	à 20 fl. 15 fr.	81 fl. — fr.
26 "	à 20 fl. — fr.	520 fl. — fr.
8 "	à 19 fl. 45 fr.	158 fl. — fr.
10 "	à 19 fl. 40 fr.	196 fl. 40 fr.
48 Schfl.		955 fl. 40 fr.

Mittelpreis 19 fl. 54 fr. 3 hfr.

Gewichtsdurchschnitt 273 Pfd.

Aufgestellt blieben: 14 Schfl.

Ackerbohnen wurden verkauft: 2 S. à 3 fl. — 6 fl.

Aufgestellt blieben: 1 Schfl. 2 Sri.

Taxen:

für 4 Pfund Kernenbrod 16 fr., 3 Pfund Schwarzbrod 10½ fr.; 1 Kreuzerweck muß wägen 5¼ Loth. StadtSchultheissenamt. Fischer.